

Startseite > Wennnigsen > Wennnigsen Klimawandel: Mehr Schutz vor Extremwetter, Dürre, Hochwasser

Klimawandel

## + Schutz vor Extremwetter: Wennnigsen will sich gegen Dürreperioden und Überschwemmungen wappnen



Zunehmende Trockenheit: Die Gemeinde Wennnigsen will sich künftig vor den Folgen lang anhaltender Dürreperioden – wie etwa im vergangenen Jahr beim Würmsee in Burgwedel – gezielt schützen.

© Quelle: Sandra Schünemann (privat)

**Die Gemeinde Wennnigsen reagiert auf zunehmende Extremwetterlagen wie die aktuelle Dürreperiode. Geplant ist ein Konzept für nachhaltige Wassernutzung. Die Bevölkerung soll schon beim Auftakt eingebunden werden.**

Ingo Rodriguez

22.06.2023, 17:22 Uhr



**Wennnigsen.** Wegen des Klimawandels kommt es immer öfter zu Extremlagen beim Wetter wie die aktuelle Dürreperiode, aber auch zu Starkregen mit Überschwemmungen. Um sich gegen die Auswirkungen zu wappnen, will die Gemeinde Wennnigsen jetzt ein Konzept für ein nachhaltiges Wassermanagement entwickeln – speziell auf die Besonderheiten des Gemeindegebietes zugeschnitten und mit Unterstützung der Bevölkerung.

Eine Arbeitsgruppe (AG), die vom Rat der Gemeinde für die Umsetzung der Pläne



einberufen wurde, lädt für Montag, 3. Juli, zur ersten öffentlichen Sitzung im Rathaus ein. Von 18.30 Uhr an soll die Bevölkerung beim Auftakt gleich mit eingebunden werden. „Wir wollen hören, was Menschen mit diesem Thema verbinden – Dinge, die wir vielleicht noch gar nicht auf dem Schirm haben“, sagt Klimaschutzmanager Jan Krebs. Er leitet die AG, der auch Mitglieder der Ratsfraktionen, des Jugendparlaments, des Naturschutzbundes, der Feuerwehr, von Initiativen und Vereinen angehören.

„Wassermanagement in Zeiten der Anpassung an den Klimawandel“: So lautet der Titel der Auftaktveranstaltung. „Wir wollen sensibilisieren, interessierte oder betroffene Menschen und Fachleute mitnehmen“, sagt Angelika Schwarzer-Riemer (Grüne), Vorsitzende des kommunalen Umwelt- und Klimaausschusses. Der Rat hatte auf Antrag der Grünen die Einrichtung der AG beschlossen.



Laden zur ersten öffentlichen Sitzung ein: Die Ausschussvorsitzende Angelika Schwarzer-Riemer, Klimaschutzmanager Jan Krebs (Mitte) und Hydrogeologe Leonardo van Straaten aus der Arbeitsgruppe für ein nachhaltiges Wassermanagement in Wennigsen.

© Quelle: Ingo Rodriguez

## Höchste Dürrestufe erreicht

Die Wasserversorgung rückt immer mehr in den Fokus. Wegen der aktuell großen Trockenheit will die Region Hannover sogar eine [Allgemeinverfügung erlassen](#), um



den privaten Wasserverbrauch in Stadt und Umland einzuschränken. Demnach sei zurzeit die **höchste Dürrestufe** erreicht.

„Wir wollen uns gezielt damit beschäftigen, was die Folgen des Klimawandels für Wennigsen bedeuten“, sagt der Hydrogeologe Leonardo van Straaten aus der AG, der auch Vorsitzender des **Umweltschutzvereins M.A.R.S.** ist. Für ein speziell zugeschnittenes Konzept müsse etwa auch die Struktur der Böden berücksichtigt werden. Klimaschutzmanager Krebs ergänzt: „Wir müssen uns den Folgen extremer Wetterereignisse anpassen: Wie machen wir für die Bevölkerung, Land- und Forstwirtschaft nachhaltig Wasser verfügbar? Welche Gebiete sind besonders hochwassergefährdet?“, nennt Krebs wichtige Fragen.



Feedback

Besonders gefährdet: Bei heftigen Regenfällen tritt in Bredenbeck regelmäßig die Beeke über die Ufer und überschwemmt Grundstücke und Keller.

© Quelle: Ingo Rodriguez (Archiv)

Ausschussvorsitzende Schwarzer-Riemer betont: „Als Folge des Klimawandels ist die uneingeschränkte Verfügbarkeit von Wasser auch in Deutschland nicht mehr selbstverständlich.“ Die Trinkwassertalsperren im Harz etwa seien in den extrem trockenen Jahren 2018 und 2019 nur zu etwa 30 Prozent gefüllt gewesen. Trotz eines zurzeit deutlich höheren Standes **empfehlen die Harzwasserwerke**, schonend mit der Ressource Wasser umzugehen.







Trotz höchster Dürrestufe zurzeit immerhin teilweise gefüllt: Das Regenrückhaltebecken an der Sorsumer Straße  
© Quelle: Ingo Rodriguez

Feedback

„Was kann eine kleine Kommune wie Wennigsen tun? Wie können die Menschen Risiken vorbeugen – unter Berücksichtigung naturräumlicher, finanzieller und rechtlicher Vorgaben?“, nennt Hydrogeologe van Straaten weitere Fragen für die Arbeit der AG. Er zählt technische Beispiele auf, etwa Regenrückhaltebecken und schwammartige Bodengestaltungen für das Aufnehmen und Speichern von Grund- und Oberflächenwasser. „Aber ohne dass tiefer liegende Orte größeren Überschwemmungsgefahren ausgesetzt werden“, betont van Straaten. „Es gibt viele Bausteine, die steckbrieflich erarbeitet werden sollen und später als Handlungsgrundlagen genutzt werden können“, beschreibt er das Ziel der AG.

Begleitet wird die Auftaktveranstaltung von einer Wanderausstellung mit dem Titel „Alles im Fluss?! – Wasser in der Krise“ der Heinrich-Böll-Stiftung.

HAZ

## 🕒 VERWANDTE THEMEN

Wennigsen Topnews